

Der Regierungsrat erkennt die Situation an der Tramhaltestelle Wettsteinplatz gründlich und entscheidend. FussgängerInnen überqueren die Strassen am Kopfende der TraminseIn Richtung Wettsteinbrücke sowohl zur Theodorskirche wie auch zur Anlage hin, weil sie den Umweg über die bestehenden Fussgängerstreifen ganz offensichtlich nicht in Kauf nehmen wollen. Wer Augen hat, der sehe: dies passiert bei praktisch jeder Tramankunft. Die FussgängerInnen richten sich nicht nach den Zumutbarkeitskriterien der Planenden im SiD oder BD, sie stimmen mit den Füßen ab und widerlegen so in der Realität die regierungsrätlichen Vorstellungen. Damit ist an den in der Anfrage bezeichneten Querungsstellen ein permanentes und erhebliches Gefährdungspotential für alle Verkehrsteilnehmenden - ob zu Fuss auf dem Velo oder im Auto - vorhanden. Auf dieses Gefährdungspotential geht der Regierungsrat mit keinem Wort ein. Stattdessen beruft er sich auf ein Gutachten der in solchen Fragen bekannt autofreundlichen bfu, das die Situation ebenfalls nur theoretisch betrachtet. Kein Wort auch davon, dass im Vorfeld der Umgestaltung des Platzes aus dem betroffenen Quartier die Forderung nach einem gesicherten Übergang an dieser Stelle mehrfach geäussert wurde.

Diese Politik stimmt nachdenklich. Zum ersten, weil sie an einem der zentralen Plätze unserer engeren Stadt fussgängerfreundlichen Lösungen mit dünnen Worten jegliche Berechtigung abspricht. Und zum zweiten, weil sie Fakten negiert und Verletzte und Tote riskiert, anstatt sichere Querungsmöglichkeiten bereitzustellen.

In diesem Lichte wäre eine ernst gemeinte Lösungssuche seitens der Verantwortlichen unabhängig von der vorliegenden Antwort mehr als angezeigt.

Ernst Jost (6)